

Klassenkampf

Kommunistisches Organ

für Halle-Merseburg mit der illustrierten Internationalen Arbeiter-Zeitung „Sichel u. Hammer“

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags außer am Feiertag. Preis pro Exemplar: 10 Pf. Einzelhefte: 1 Pf. 10 Hefte: 10 Pf. 3 Monate: 30 Pf. 6 Monate: 60 Pf. 1 Jahr: 120 Pf. (Postzusatz 10 Pf.)

Herausgeber: Richard Schneider

Verlagspreis: 8 Gelpennig f. d. Millimeter Höhe u. Spalte: 38 Gelpennig f. Zeile im Text. Manuskripte zu richten nach Halle, Berkastraße 14. Tel. 1045, 1047, 2227. Editor: Richard Schneider. Druck: Verlagsanstalt „Sichel u. Hammer“ Halle. Postfach 100. 4. April 1924.

Einzelpreis 15 Pf.

Dienstag, den 22. April 1924

4. Jahrgang Nr. 43

Keinen Hammerschlag am 1. Mai!

Das klassenbewußte Proletariat demonstriert für den Achtstundentag — gegen die Räuberpläne der Kapitalisten Europas — für die Befreiung der Arbeiterklasse durch die proletarische Revolution für die Befreiung der politischen Gefangenen aus den Klauen der Weißen „Justiz“!

An die werktätige Bevölkerung in Stadt und Land!

Der 1. Mai ist gekommen — anders als in den fünf Jahren vorher. Vorbei ist die Zeit, wo unfähige Narren an Ertragslosigkeiten der Revolution glauben konnten. Vorbei ist die Zeit, wo es angeblich Arbeiterrechte gab. Dreißig Jahre lang habt Ihr am 1. Mai für den Achtstundentag demonstriert.

Am 1. Mai 1924 demonstriert Ihr wieder für den Achtstundentag, der Euch Schlotterbäume und Pantlöffel, Kaufjunker und sozialdemokratische Vongez, Generale und Gewerkschaftsführer in trautem Verein geraubt haben.

Die Klasse regierender und herrschender Kapitalisten, die Euch in Sklaven gemacht hat, will Euch zwingen, am 1. Mai zu arbeiten. Nicht Millionen Arbeiter und Arbeiterinnen sind es in Deutschland; aber am 1. Mai soll Ihr arbeiten, damit Ihr spürt, die Herren mit der Sklavenhalterpeitsche sind Herren in Halle und in den Straßen, die sie schon morgen auf Pfahle werfen werden, mitten am 1. Mai, am Arbeitstag, schreit, damit alle Welt sieht, die Herren zwingen die Sklaven in Sklavenland.

Ein Hundstot, wer am 1. Mai einen Finger rührt für die Schulte, die auf Eure Köpfe leben, und die gerade jetzt, um den 1. Mai herum, sich aufblähen, Euch endgültig zu verhängen an ihre Spießgesellen, die Schieber und Ausbeuter in Frankreich, England, Amerika.

Arbeiter, Arbeiterinnen, Beamte, Angestellte! Landarbeiter, Kleinbauern, Hausfrauen!

Habt Ihr schon gesehen, habt Ihr begriffen, welches Geschick Euch die Internationale der Räuber, Wucherer und Ausbeuter zum Frühling beschert hat?

Habt Ihr das „Sachverständigen“-Gutachten gelesen, welches die Reparationsfrage lösen soll, und den Heirat, der Waise, wie Waidmann, der Friedliche, Stresemann, der Patriarch, der Rathschloß, dem die Deutschenationalen wie die Sozialdemokraten, dem die ganze 2. Internationale, die eine Internationale der Arbeiter sein will, die Internationale der Arbeiter, der Kanonensänger, der Rosenkranze zugestimmt haben?

Das ist der neue Sklavenvertrag, der Euch zum Hungertod und zum Aufhänger verurteilt.

Wißt Ihr, wie diese „Lösung“ aussieht?

Eine Klasse von ausländischen Räubern fällt über Euch, jeder dem anderen feind, aber alle zusammen von einem Waischen befreit.

Deutschland zu zerstören, auszuweiden, auszubeten und zu töten, was nur zu rasen ist, um sich selbst zu retten und Kräfte zu sammeln, mit denen sie dann übereinander herfallen werden in neuem mörderischen Krieg, den sie jetzt schon vorbereiten in gemeinsamer Eintracht Sozialdemokraten.

Und die deutsche Bourgeoisie fährt begeistert:

„Selbstja, die Lösung ist da! Wir nehmen an, wir nehmen an, nur laßt uns auch teilnehmen an Eurem Räuberzettel nehmen. Wir werden dafür Euch treue Wirtsdienste leisten.“

Die Räuber aller Länder sind sich einig; die sozialdemokratischen Parteien aller Länder helfen ihnen; das europäische Proletariat soll die Fische bezahlen mit Blut und Schwweiß und dem Leben von Millionen.

Arbeiter! Werktätige in Stadt und Land!

Wenn der Plan der Internationalen der Ausbeuter demirkt wird, hängt Ihr ab von der Kommissar der Entente und ihrem Staff, der aus Unterkommissaren besteht sowie Aktionären und Aufsichtsratsmitgliedern aus den Kreisen der größten Räuber die Welt und lenkt sie der Grenze. Schluß mit der kapitalistischen Selbständigkeit in Deutschland, das ist der erste Bauplan des neuen Weltregimes.

Das Subjekt heißt militärisch besteht; die Eisenbahnen werden privatisiert — über die Tarife entscheidet ein Kommissar; die Steuern bestimmt ein Kommissar, die Industrie befehligt ein Kommissar, die Banken ein Kommissar, die Währung ein Kommissar.

Kommisariatswirtschaft

Wißt Ihr, was das heißt? Das ist der Kampf aller Kapitalistenklassen der ganzen Welt gegen alle Kapitalistengruppen, aber zugleich der erbitterte Kampf aller Kapitalistengruppen und ihrer Kommissare gegen das Proletariat.

Trinkt Zu ein Glas Bier, raucht Zu eine Zigarette — laßt Zu Steuern an den Kommissar. Der Acker wird beackert, der Kommissar will es so. Die Beamten sind keine Beamten mehr; sie werden höchsten Angestellte des Kommissars, aber Hunderttausende liegen auf der Straße. Die Fabriken werden zum stillen Hügel, die will es der Kommissar, damit Einlands Industrie keine Konkurrenz erhält. In anderen wird 14 Stunden geschuftet, so

will es der Kommissar, damit sein Pensionatium hohe Dividenden erhält.

Kommisariatswirtschaft — Sklavenkolonie,

das ist der Erfolg der „Lösung“, wenn Ihr sie zulßt. Arbeiter und Angestellte, Beamte, Wirtsdienste in Stadt und Land! In diesem Augenblick erhält der 1. Mai 1924 weitestgehende Bedeutung.

Wißt Ihr, weshalb die Regierung Deutschlands und Frankreichs gerade vor den Parlamenten wählten, im Handumdrehen, dem Gutachten zugestimmt haben?

Sie pfeifen auf ihre „Demokratie“, auf ihre Parlamente! Sie wollen den Welt festschreiben, um die Sklaven im Zeichen des Räubertruges zu machen und ihre Macht, die Macht der schmerzlichen Kapitalistengruppen, zu härten und zu halten. Ihr aber, Ihr erhebt euch an eueren Leibe, was es heißt, ihre Macht nicht gebrochen zu haben. Und am 1. Mai 1924 rufen wir Kommunisten Euch zu, wie wir Euch seit 1918 rufen:

Nicht eher wird Friede, nicht eher Ruhe, nicht eher Ordnung in Europa sein, als bis Europa ein Bund proletarischer Völkerepochen ist! Aber dieses Ziel wird nur im Kampfe erreicht. Der 1. Mai soll Euer Kampfbereitschaft zeigen, am 1. Mai müßt Ihr für Euer Kampfbereitschaft demonstrieren; zeigt den Ausbeutern, daß Ihr nicht daran denkt, Euch ins Sklavenloch zu ducken.

Der „Sachverständigen“-Plan zeigt, daß die Soldlinge der Ausbeuter ihre Sache verlieren.

Arbeiter! Ausgebeutete! Zeigt, daß Ihr Euer Sache versteht. Jeder Eure Zukunft müßt Ihr Euer Sachverständigen Gutachten abgeben, am 1. Mai, am 1. Mai.

Es wollen das Wirtschaftsleben in ihrem Sinne regulieren und kontrollieren.

Ihr aber müßt es in Euren Sinne formen. Nicht die Entente-Kommissare sollen kontrollieren, was und was reguliert wird. Ihr sollt und müßt kontrollieren und regulieren, Ihr müßt die Industrie beherrschen, Ihr, nicht der Entente-Kommissar, die Banken leiten.

Sozialisierung der Industrie — nicht Privatisierung. Arbeiterkontrolle der Produktion — nicht Kommissar-Kontrolle.

Nationalisierung und Zentralisation der Banken durch Euer Staatsorgane, unter Eurer Kontrolle — nicht Kommissariatswirtschaft und Kommissar-Kontrolle.

Schlagnahme der Vermögen, Valuten, Devisen, Guthaben — nicht Ausraubung der Besitzlosen und Vereicherung der Ausbeuter mit Hilfe der Kommissare.

Schlagnahme der Luxuswohnungen, Paläste, Schlösser, Villen für die Wohnungslosen — nicht Anhebungen von Kommissaren und Parasiten.

Bekehrung der Wucherer, Schieber, Ausbeuter bis zum Weichhaken, bis zur Berücksichtigung — nicht Auspressung der Besitzlosen durch Steuern und Abgaben durch Kommissare und einheimische Exploster.

Kernel private Industrie von Bedeutung mehr, kleinerer privater Großgrundbesitz — nicht Auslieferung der Staatsbetriebe an die Kommissare und ihre einheimischen Helfershelfer.

Kernel Beherrschung der Ausbeuteten durch Kommissare und ihre einheimischen Mittel — sondern freies Proletariat, das die Ausbeuter niederwirft durch seine eiserne Diktatur und im Bunde mit dem internationalen revolutionären Proletariat und mit der proletarischen Republik Sowjet-Rußland den Räuberplänen der Internationale der Ausbeuter entgegenkommt.

Das sind die Lösungen, für welche Ihr am 1. Mai 1924, wie am Wahltag, dem 4. Mai, demonstrieret.

Genossen! Beginnt den Kampf! Unterstützt die heldenhafte Kämpfe der Unmöglicheren Arbeiter, der Arbeiter an der Bahnanlage, welche für den Achtstundentag, also auch gegen den neuen Räubertrug seit Wochen heldenhaft kämpfen.

Angestellte, Beamte, Kleinbauern, reißt Euch ein in die Kampffront: es geht um Euer Zukunft, es geht um Euer nades Leben.

Für den Achtstundentag, — gegen die Verflavung!

Für die Befreiung der politischen Gefangenen — für die Befreiung der Arbeiterklasse!

Für die Erklämpfung revolutionärer Rechte der Betriebsräte, für die Erklämpfung ausreichender Löhne und sozialer Bedingungen!

Für die Einreihung der Erwerbslosen in das Heer der Arbeitenden!

Für die internationale revolutionäre Aktion des europäischen Proletariats gegen die imperialistischen Kriegsvorbereitungen!

Für die Diktatur!

Dafür sollt Ihr am 1. Mai demonstrieren, dafür am 4. Mai Euer Stimme abgeben. Die SPD, ruft Euch auf zu diesem Kampfe! Wir, die Partei, die verboten und schikaniert wird, deren Presse unterdrückt wird, will allein rufen Euch zum Kampfe auf. Kampf mit uns — gegen weiße Diktatur und Belagerungsstaat, für die proletarische Diktatur.

Genossen! Der 1. Mai soll Kampftag sein! Das Proletariat bringe ihn jahreszielung als Kampftag. Noch nie aber hat es ihn in solcher Gefahr beangungen wie im Jahre 1924. Die Augen aller klassenbewußten Arbeiter der Welt sind heute auf Euch gerichtet. Ihr, nur Ihr, haltet Euer Schicksal in der Hand.

Kampf für Euer Befreiung oder Sklaverei,

das ist, was Ihr entscheidet, wofür Ihr demonstrieret am 1. Mai und am 4. Mai, für den Kommunismus, für die proletarische Diktatur, für Sowjet-Rußland.

Dienstag 1924.

Zentrale der Kommunistischen Partei Deutschlands. (Sektion der III. Internationale)

Die SPD. als Steuerschutz der Besitzenden

Die Zeiten der sozialdemokratischen Koalitionsregierungen waren goldene Zeiten für den Besitz. Bis an das Ende ihrer Tage der heimlichen Koalition mit Cuno und Herms, bis in den Juli 1923, als ihr die „Novemberverfassung“ wieder auf die Beine stellen, hat die SPD. im Reichstag planmäßig den Abbau der Besteuerungen betrieben. Sogar für Jahr wurden während ihrer Ministerberichterstattung die Steuern für die hohen Einkommen, Vermögen, Kapitalen und Kapitalerträge herabgesetzt. Damit war im Jahre 1923 glücklicher der Zustand erreicht, daß sowohl nach militärischem, wie sozialdemokratischem Eingeständnis 35 Prozent aller Steuern von den Besitzenden durch Lohn- und Verbrauchssteuern aufgebracht werden mußten. Die Besitzenden feuerten aus Einkommen und Vermögen weniger als ein Tringeld bei. Sie warfen dem bankrotten Reich nur Betteilernisse hin. Die sozialdemokratische Koalitionsopposition hat es wahrlich herrlich weit gebracht.

Aber nichts ist so schändlich und schamlos, als daß nicht die Sozialdemokratie versuchen sollte, es in ihrem Sinne umzutun. Der „Vorwärts“ bringt es fertig, aus den Sachverständigenberichten, die jetzt die Grundlage der Erhebung der Reparationsfrage sein sollen, einige Zitate über die Steuerabgabeberei der Besitzenden zusammenzuflicken, diese Zitate wohlmeiniglich auszunutzen und dann seinen Artikel mit dem Satz zu schließen: „Die Sozialdemokratie will, daß die Reichen Steuern zahlen sollen.“ Ein fetter Blödsinn! Nichts weiter! Solange die Sozialdemokraten als Minister der Reichsregierung saßen, hat man von ihrem Willen, daß die Reichen Steuern zahlen sollen, nie etwas gemerkt. Die Minister und die sozialdemokratische Reichsstaatsrat haben vielmehr direkt der Aufhebung, Aushebung u. Herabminderung von Besteuerungen zugestimmt.

Eine der wichtigsten alten sozialdemokratischen Steuerforderungen vor und während der Kriegszeit war die Erbschaftsteuer. Unter den Nachwirkungen der Novembertage wurde 1919 von der Nationalversammlung mit der Durchführung einer wirksamen Besteuerung der Erbschaften begonnen. Im Reichstag aber hat die SPD. auf Geheiß der Herren Bergt und Helfferich kurz nach dem Rathenau-Mord im Juli 1922 dieser Erbschaftsbesteuerung wieder den Garau gemacht. SPD. und USPD. haben damals einer solchen Verflüchtigung

Der blamorene sozialdemokratische Minister

(Eig. Ber.) Chemnitz, 20. April.

Eine Manöveraktion hat der sozialdemokratische Innenminister... Die Manöveraktion hat der sozialdemokratische Innenminister... Die Manöveraktion hat der sozialdemokratische Innenminister...

leigenen praktischen Schulung, in seiner verantwortungsvollen und zur Verantwortung erziehenden Arbeit aufweist.

Wem bleibt da nicht der Atem weg? Der wohlbelohnte Ebert in Frankfurt und der Lopus des modernen Arbeiterführers... Die deutsche Arbeiterbewegung hat nicht einen Mann, der Ebert nicht...

Nach der Niederlage von St. Etienne

(Eig. Draht.) St. Etienne, 21. April.

Die Inflationsperiode in Frankreich bringt wie überall, wo die Kapitalisten die Staatsmacht haben, eine ungeheure Verschärfung der wirtschaflichen Krise... Die französischen Arbeiter nahmen den Abstammungskampf auf und machten die gleiche Erfahrung wie ihre deutschen Brüder.

Ausland

Verbot der Arbeiter im Mussolini-Lande

Kom. 18. April.

Die Regierung fordert die Arbeiter auf, nicht zu streiken, das das Recht der Arbeit in Italien mit dem Gründungsstag Roms, also dem 21. April, zusammenfällt... Eine Arbeiter, die dieses Recht am 21. April feiern, können ohne weiteres aus dem Dienst entlassen werden.

Endgültige Annahme des Einwanderungsgeiges

Kemmer, 19. April.

Der Senat hat mit 686 gegen 4 Stimmen das Einwanderungsgeiges endlich in der Gestalt annehmbar, die die Zulassung von Einwanderern aus jedem Lande auf der Grundlage von 2 Prozent des Bestandes nach der Volkszählung von 1890 erfolgt.

Gewerkschaftsbewegung

Gemeinsame Mitgliederorganisation der Zimmerer und Baugewerkschaft Halle

Am 17. April im „Vollspat“ tagende Versammlung, die sich mit der Bildung einer gemeinsamen Mitgliederorganisation der Zimmerer und Baugewerkschaft Halle befaßte... Die Beschlüsse über den Schiedspruch (Arbeitszeit im Baugewerbe) und über die fortgeführten Lohnverhandlungen.

1. Für den Lohnbestimmungsbeitrag beträgt die regelmäßige Arbeitszeit acht Stunden... 2. Dieses Abkommen tritt am 28. April in Kraft und kann, falls es nicht inzwischen durch eine Einigung der Parteien über einen neuen Tarifvertrag erobert wird, mit viermonatiger Frist am Monatsende, erstmalig am 31. Juli, gekündigt werden.

Die Beschlüsse lehnten den Schiedspruch einstimmig ab... Die Beschlüsse lehnten den Schiedspruch einstimmig ab... Die Beschlüsse lehnten den Schiedspruch einstimmig ab...

Vertriebsrat, Gewerkschaftsfunktionäre

Am Donnerstag, dem 24. April, abends 7 1/2 Uhr, findet im „Vollspat“ eine Vertriebsratssitzung statt... Die Beschlüsse lehnten den Schiedspruch einstimmig ab...

Gewerkschaftsrat Halle

Am Freitag, dem 25. April, abends 7 1/2 Uhr, findet im „Vollspat“ eine Sitzung des Gewerkschaftsrats Halle statt... Die Beschlüsse lehnten den Schiedspruch einstimmig ab...

Neue Literatur

„Die Reichs“ ist erschienen. Aus den Illustrationen haben wir besonders hervor: „Staatsanwalt“ (Zitelbit), Zeichnung von R. Ludwig; „Die Sanierung“, Zeichnung von Bert Holbein; „D.D.S.“, Zeichnung von Seewald... Die Beschlüsse lehnten den Schiedspruch einstimmig ab...

„Die Totengräber Deutschlands“

Das Urteil im Hitler-Prozess, nennt ihn eine Professore von L. Vanja, die den Hitler-Prozess und seine Vorgeschichte behandelt, und im Neuen Deutschen Verlag erschienen... Die Beschlüsse lehnten den Schiedspruch einstimmig ab...

Der Hitler-Prozess wird als Prozess des deutschen Kleinbürgertums aufgefaßt

Das Vornort bringt eine Analyse des internationalen und des deutschen Kleinbürgertums, seiner historischen, sozialen und politischen Situation und leitet von diesen Faktoren die abhängigen Ursachen des Hitler-Prozesses ab... Die Beschlüsse lehnten den Schiedspruch einstimmig ab...

„Die Henker des Jaren“

Bericht über den sensationellen Prozeß gegen die zaristischen Gefängnisdirektoren. Vier Abbildungen. Preis 0,80 Goldmark... Die Beschlüsse lehnten den Schiedspruch einstimmig ab...

Die Proklamation ist ein schillerndes Dokument von den Qualen, die die politischen Gefangenen des Jaren durch die Grausamkeit ihrer Kerkermeister zu erleiden hatten

Die Proklamation ist ein schillerndes Dokument von den Qualen, die die politischen Gefangenen des Jaren durch die Grausamkeit ihrer Kerkermeister zu erleiden hatten... Die Beschlüsse lehnten den Schiedspruch einstimmig ab...

Im Neuen Deutschen Verlag ist soeben die aktuelle Broschüre „Die Schuldigen“

„Die Schuldigen“, von einem Sozialdemokraten, erschienen. Sie gibt kurz umrissen ein Bild von den Verhältnissen im Geschick des Deutschen Reiches und der deutschen Republik... Die Beschlüsse lehnten den Schiedspruch einstimmig ab...

Politische Notizen

„Stabilisierung.“ Die Großhandelsbilanz des statistischen Reichsanwaltes ergibt in der letzten Woche (Juni) eine Steigerung... Die Beschlüsse lehnten den Schiedspruch einstimmig ab...

Arbeiterkämpfe

Mannheim. Die Metallarbeiter haben den Schiedspruch abgelehnt. Die Metallindustriellen haben darauf beschlossen, ab 17. April, nachmittags 3 Uhr, sämtliche Betriebsstätten auszusperren... Die Beschlüsse lehnten den Schiedspruch einstimmig ab...

„Fritz Ebert, der Lopus des ... modernen Arbeiterführers“

„Fritz Ebert, ein Lebensbild.“ Die erste Lebensbeschreibung nach authentischen Quellen bearbeitet. Aus den vorhandenen Quellen nehmen wir folgende der sozialdemokratischen „Vollspat“... Die Beschlüsse lehnten den Schiedspruch einstimmig ab...

Polizeiaktion gegen die Thüringer Kommunisten

(Eig. Ber.) Jena, 19. April.

Die „Ordnungsregierung“ hat am Donnerstag das Gebäude der „Neue Zeitung“, in dem auch die „Thüringer Arbeiterzeitung“... Die Beschlüsse lehnten den Schiedspruch einstimmig ab...

„Ordnungsregierung“ hat am Donnerstag das Gebäude der „Neue Zeitung“

in dem auch die „Thüringer Arbeiterzeitung“... Die Beschlüsse lehnten den Schiedspruch einstimmig ab...

Der Thüringer Innenminister hebt seine Polizei gemeinsam mit der Erfurter Polizei

hinter Serrin Seering gegen die Kommunisten... Die Beschlüsse lehnten den Schiedspruch einstimmig ab...

Am Nachmittag des Ostermontags kam es in Sudow bei Berlin zu einem Zusammenstoß zwischen kommunistischer Jugend und bürgerlichen Pfadfindern

Ein Pfadfinder wurde getötet, ein Mitglied der kommunistischen Jugend durch Messerstiche schwer verletzt... Die Beschlüsse lehnten den Schiedspruch einstimmig ab...

„Sollten sich für die Wiedereröffnung des Betriebes nicht genügend Arbeitswillige zur Verfügung stellen, so kam zu recht ein Verbot der Angewandtheit in der hannoverschen Industrie“

weitere Kreise zieht... Die Beschlüsse lehnten den Schiedspruch einstimmig ab...

Stettin. Der Landesbauptmann von Pommern bestimmt durch eine Verordnung, daß die Arbeitszeit für das Krankenpflegepersonal 85 Stunden beträgt

und der Bereichsärztendienst 46 Stunden in der Woche „nicht überschreiten“ darf... Die Beschlüsse lehnten den Schiedspruch einstimmig ab...

Berlin. Die Betriebsräte der Studentenernährung Groß-Berlins beschließen, den Schiedspruch für die fädischen Arbeiter abzulehnen

und die Kollegen aufzufordern, nach acht Stunden den Betrieb zu verlassen... Die Beschlüsse lehnten den Schiedspruch einstimmig ab...

„Sollten sich für die Wiedereröffnung des Betriebes nicht genügend Arbeitswillige zur Verfügung stellen, so kam zu recht ein Verbot der Angewandtheit in der hannoverschen Industrie“

weitere Kreise zieht... Die Beschlüsse lehnten den Schiedspruch einstimmig ab...

Stettin. Der Landesbauptmann von Pommern bestimmt durch eine Verordnung, daß die Arbeitszeit für das Krankenpflegepersonal 85 Stunden beträgt

und der Bereichsärztendienst 46 Stunden in der Woche „nicht überschreiten“ darf... Die Beschlüsse lehnten den Schiedspruch einstimmig ab...

Berlin. Die Betriebsräte der Studentenernährung Groß-Berlins beschließen, den Schiedspruch für die fädischen Arbeiter abzulehnen

und die Kollegen aufzufordern, nach acht Stunden den Betrieb zu verlassen... Die Beschlüsse lehnten den Schiedspruch einstimmig ab...

Die Beschlüsse lehnten den Schiedspruch einstimmig ab

Die Beschlüsse lehnten den Schiedspruch einstimmig ab... Die Beschlüsse lehnten den Schiedspruch einstimmig ab...

Die Beschlüsse lehnten den Schiedspruch einstimmig ab

Die Beschlüsse lehnten den Schiedspruch einstimmig ab... Die Beschlüsse lehnten den Schiedspruch einstimmig ab...

Die Beschlüsse lehnten den Schiedspruch einstimmig ab

Die Beschlüsse lehnten den Schiedspruch einstimmig ab... Die Beschlüsse lehnten den Schiedspruch einstimmig ab...

Die Beschlüsse lehnten den Schiedspruch einstimmig ab

Die Beschlüsse lehnten den Schiedspruch einstimmig ab... Die Beschlüsse lehnten den Schiedspruch einstimmig ab...

S. N. Z.

Verlagsleitung für Halle-Merleburg:
 Hermann u. Adolf Buchenholz 14 Herzog
 1410 - Schillerstraße (Telefon 10709)
 für sämtliche Verlags-Geschäfte.
 Geschäfts-Zeit: Täglich 9 bis 6 Uhr. Sonn-
 abende nachmittags geschlossen.

Versammlungen:

- Kreis Delitzsch**
 Sonntag, Sonnabend, 2. April, abends 8 Uhr: Mitglieder-Versammlung.
- Kreis Wittenberg**
 Sonntag, Sonnabend, 2. April, abends 8 Uhr: Mitglieder-Versammlung.
- Kreis Vienenroda**
 Sonntag, Sonnabend, 2. April, abends 8 Uhr: Mitglieder-Versammlung.
- Kreis GutsMuths**
 Sonntag, Sonnabend, 2. April, abends 8 Uhr: Mitglieder-Versammlung.
- Kreis GutsMuths**
 Sonntag, Sonnabend, 2. April, abends 8 Uhr: Mitglieder-Versammlung.
- Kreis GutsMuths**
 Sonntag, Sonnabend, 2. April, abends 8 Uhr: Mitglieder-Versammlung.

Aus dem Bezirk Hessen-Walded

- GutsMuths**, Sonntag, 2. April, abends 8 Uhr: Mitglieder-Versammlung.
- Kreis GutsMuths**, Sonntag, 2. April, abends 8 Uhr: Mitglieder-Versammlung.
- Kreis GutsMuths**, Sonntag, 2. April, abends 8 Uhr: Mitglieder-Versammlung.
- Kreis GutsMuths**, Sonntag, 2. April, abends 8 Uhr: Mitglieder-Versammlung.
- Kreis GutsMuths**, Sonntag, 2. April, abends 8 Uhr: Mitglieder-Versammlung.

Bekanntmachung.

Gemeindeleiter, Dorfsammlungen
 Am Grund der Bekanntmachung vom
 23. November 1923 (16. Februar 1924
 16. S. 519/109) über die fortwährende
 Neuregelung der Gemeindeleiter-Verordnungen
 des Reichs vom 15. April
 1924 (17. April 1924) haben die in der
 Stadt GutsMuths Gemeindeführer
 für das laufende Jahr 1924, die
 Sammlungen zu die Gemeindeführer nach
 dem Ertrage und nach der Wohnfläche
 auf die Subskription, und zwar mit
 Wirkung bis zum 20. April 1924, Schluß
 7 Tage, zu stellen.
 Die Voraussetzungen auf die Ge-
 meindeführer nach dem Ertrage und nach
 der Wohnfläche, sind in den
 beigefügten, den Gemeindeführer-Verordnungen
 des Reichs vom 15. April 1924, Schluß
 7 Tage, zu stellen.
 Die Voraussetzungen auf die Ge-
 meindeführer nach dem Ertrage und nach
 der Wohnfläche, sind in den
 beigefügten, den Gemeindeführer-Verordnungen
 des Reichs vom 15. April 1924, Schluß
 7 Tage, zu stellen.

Alle Sorten nur beßer
Schuhwaren
 empfiehlt preiswert in
größter Auswahl
Zeitler Schuhhaus
 G. Burkhart
 Kramerstraße 5, 6
 Arbeitel - Reparaturen

Zeitungsträger
 für Wort gesucht. Meldungen
 bei Herrn. Konopa

Zeitungsausträger
 für Hausdorf bei Weisenfeld
 und Ziegelrode per sofort ge-
 sucht. Meldungen beim Verlag
 „Klassenkampf“ Halle.

Trotz der billigen Preise, sind meine Waren erstklassig!

Was ich bringe, ist ein Schlager! Beachten Sie mein 95 Pf. Angebot!

Mengenabgabe vorbehalten!

Jedes Stück 95 Pf.	Jedes Stück 95 Pf.	Jedes Stück 95 Pf.	Jedes Stück 95 Pf.	Jedes Stück 95 Pf.	Jedes Stück 95 Pf.	Jedes Stück 95 Pf.	Jedes Stück 95 Pf.
Porz. Kaffeekanne extra groß	Puddingformen 24 in Anzahl	Schmalz- u. Butterdose in ergonomischer Ausführung	Emaille-Milchküchle in 1/2 Liter	Glasschüssel extra groß 35 cm	Holztafel mit 12 Tafeln	Tischdecken mit 24 Zehnchen	Jedes Stück 95 Pf.
Porz. Ragoutschüss.	Porz. Rieselasse	Bauernmutter-Teekanne	Em. Wassenkessel	Messerkasten	Giebkannen	Raffee- und Zucker- hübe	Büsten-Halter
Bauernmutter-Auffsatz in 7 Stk. bunt	Bratenplatte extra groß	Wäschebrett mit 24 Stk. bunt	Al.-Brotschneidb.	Alum.-Essenträger	Alum.-Reihelisse	Handtücher	Handtücher
Bauernmutter-Neffekanne handgem., extra groß	Blumenbübel	Milchkübel in 3 Stk. bunt	Al.-Durchschläge	Alum.-Reihelisse	Alum.-Reihelisse	Alum.-Reihelisse	Alum.-Reihelisse
Schüssel bunt, extra groß	Wasserservice-Krug	Straßenbesen 2 Stück 95 Pf.	Wäschbretter mit gut. Jantel. 95 Pf.	Schalenfasse mit 4 Stk. 95 Pf.	Maschinenplatte 1. G. 8,5 cm 95 Pf.	Schalenfasse mit 4 Stk. 95 Pf.	Schalenfasse mit 4 Stk. 95 Pf.
		Nähenmesser 12 Stück 95 Pf.	Goldrandpapier in 10 Stk. 95 Pf.	Weingläser Monopol, 3 Stk. 95 Pf.	Porzellan-Teller 6 Stück 95 Pf.		
		Messer und Gabel 2 in 1 Stk. 95 Pf.	Likörfl. ser 6 Stück 95 Pf.	Hest-Eier 36 Stück 95 Pf.	Speise-Teller 12 Stück 95 Pf.		

Sobel
 Gr. Ulrichstr. 9; Steinweg 45; Reistr. 1
 Trotz der billigen Preise, sind meine Waren erstklassig!

Merleburg Funkenburg.
 Seden Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag.
Ball.
 4-Geschlechts- tanz vereinigt mit Tanzlehrer, Musik, Bühnenmusik, etc.
 Dr. med. H. Schmidt
 Berlin NW 69
 Hallesche Str. 51, 73



Moderne Drucksachen
 in ein- und mehrfarbiger Ausführung liefert die „Klassenkampf“-Druckerei in Halle a. d. S., Leerenfeldstraße 14, schnellstens und preiswert: Spezial- abteilung für Reklame- und Massen- drucksachen in Verlangen Die Offerte, rufen Sie 2251 an, unsere Vertreter stehen zu Diensten

Stadt-Theater
 Mittwoch, 6. April, 8 Uhr: Die Pfefferlinge von Nürnberg.
 Donnerstag, 7. April, 8 Uhr: Die Pfefferlinge von Nürnberg.
 Freitag, 8. April, 8 Uhr: Die Pfefferlinge von Nürnberg.

Eugen Renfle
 Dentist
 Lessingstraße 8
 von der Reize zurück

Parteischriften
 empfiehlt Volksbuchhandlung.

Frau Schnatterich!
 Ausscheiden und aufzuheben! Es folgt die Preisgeschichte!

Frau Schnatterich hat schon eine große Anzahl ihrer Kukulri-Fabrikate in den verschiedensten Ländern und in den verschiedensten Kreisen der Welt bekannt gemacht. Sie hat Millionen von Menschen glücklich gemacht. Sie hat Millionen von Menschen gesund gemacht. Sie hat Millionen von Menschen glücklich gemacht. Sie hat Millionen von Menschen gesund gemacht.

Ruktrol-Fabrik Groß-Salze bei Magdeburg.

Arbeitsamt Gisleben
 Betriebsrat 9. April 1924
 Gewerliche Abteilung, a) Arbeits- leitung: Bauarbeiter, Schmied, Schneider, etc.
 b) Arbeits- leitung: Bauarbeiter, Schmied, Schneider, etc.

Hausfrauen
 Haut nur bei unteren Anzuleiten!

Bereine
 Männertrunde am Sonntag 20. April, abends 8 Uhr, im Wittenberg.

Groß und stark wie am ersten Tag
 ist noch heute das Interesse für:
Carlos und Elisabeth
 Deutschlands monumentales Film-Werk!
 Regie: Richard Oswald

Die bahnbrechende Neuheit! Der Natur-Farbenfilm!
 Die 1000 Wunder der Lichtspielkunst!

Die Stimme d. Nachtigall
 Anfangszeit: Wochentags 4.00, 6.15, 8.20
 Sonntags 2.30, 4.30, 6.30, 8.25

Gr. Orchester 18 Solisten

Wegen des Reinenandrangs bitten wir unsere verehrlichen Theaterbesucher, sich ihre Karten im Vorverkauf zu sichern

C. = Z. = Lichtspiele am Riebeckplatz

Rebe genötigt hatte, verließen die Arbeiter...
Am Samstag, dem 24. April, über ein lehrreiches Demonstrationen...
Am Sonntag, dem 25. April, um 8 Uhr begannen die neuen...
Am Montag, dem 26. April, über ein lehrreiches Demonstrationen...
Am Dienstag, dem 27. April, um 8 Uhr begannen die neuen...
Am Mittwoch, dem 28. April, über ein lehrreiches Demonstrationen...

Aus der Provinz Die neue Teuerungswelle

Sie ist unbedingte auf dem Marsch! Alle Menschen beugen...
Die Metallpreise haben in den letzten Tagen wiederum...
Es ist klar, daß einer Verherrlichung in der Metallindustrie...
Es ist klar, daß einer Verherrlichung in der Metallindustrie...
Es ist klar, daß einer Verherrlichung in der Metallindustrie...

Merseburg-Querfurt

Reumarkt, Wahlversammlung der SPD. Am Sonntag...
Der Vorsitzende sprach von dem Thema: „Die Kommunisten...“
Der Vorsitzende sprach von dem Thema: „Die Kommunisten...“
Der Vorsitzende sprach von dem Thema: „Die Kommunisten...“

Das Metall der Toten

Die Erde wird dunkel, sie ist ein Stern, der in der Nacht erlischt...
Am sommerlichen Himmel, der fortwährend von den klaren...
Eine mondliche Nacht. Die irdischen Väterinnen stehen in der...
Eine ist angekommen, um mit seinen Freunden die Partei...
In Aufricht und Schreden steht Martha mit Kolorados...
In Aufricht und Schreden steht Martha mit Kolorados...
In Aufricht und Schreden steht Martha mit Kolorados...

Schwerdt. Ueber die letzte Kartellstellung bringt die...
objektiv und sachlich ist. Es wird da in bescheidenen Maße...
objektiv und sachlich ist. Es wird da in bescheidenen Maße...
objektiv und sachlich ist. Es wird da in bescheidenen Maße...

Schwerdt. Die Kartellstellungen. Am letzten Freitag...
objektiv und sachlich ist. Es wird da in bescheidenen Maße...
objektiv und sachlich ist. Es wird da in bescheidenen Maße...
objektiv und sachlich ist. Es wird da in bescheidenen Maße...

Weifenfels - Naumburg - Zeitz

In alle Ortsgruppen des Kreises Zeitz
Wir erziehen alle Ortsgruppen, u. vorz. täglich Mai-Kartellen...
Wir erziehen alle Ortsgruppen, u. vorz. täglich Mai-Kartellen...

Weifenfels. Die Kartellstellung am 15. April nahm...
objektiv und sachlich ist. Es wird da in bescheidenen Maße...
objektiv und sachlich ist. Es wird da in bescheidenen Maße...

Weifenfels Morgen, Mittwoch, abend 8 Uhr, im „Waltapau“ öffentl. Wählerversammlung

Referent: Genosse Schoenlant
Thema: „Die proletarische Diktatur und die bürgerliche...“
In dieser wichtigen Versammlung müssen die Arbeiter, Angehörigen...
In dieser wichtigen Versammlung müssen die Arbeiter, Angehörigen...

genossenschaftliche Heim kam es zu einer lebhaften Aussprache...
objektiv und sachlich ist. Es wird da in bescheidenen Maße...
objektiv und sachlich ist. Es wird da in bescheidenen Maße...

16. April, hatte das Gewerkschaftskartell eine Kartellversammlung...
objektiv und sachlich ist. Es wird da in bescheidenen Maße...
objektiv und sachlich ist. Es wird da in bescheidenen Maße...

hohenmörschen. Abgelehnt! Die Deutschnationalen hatten...
objektiv und sachlich ist. Es wird da in bescheidenen Maße...
objektiv und sachlich ist. Es wird da in bescheidenen Maße...

Zeitz. Eine Stadterkundung findet am Freitag...
objektiv und sachlich ist. Es wird da in bescheidenen Maße...
objektiv und sachlich ist. Es wird da in bescheidenen Maße...

„Ist sie da?“
„Nein!“ — murmelt Kolorado an der Tür. Sie hat das Kreuz...
„Ist sie da?“
„Nein!“ — murmelt Kolorado an der Tür. Sie hat das Kreuz...
„Ist sie da?“
„Nein!“ — murmelt Kolorado an der Tür. Sie hat das Kreuz...

Der Frankfurter Parteitag der KPD.

Der erste Verhandlungstag — Begrüßungsanreden und Berichte

11¼ Uhr eröffnet ein Vertreter der Zentrale den Parteitag: Nicht nur die KPD, sondern das gesamte deutsche Proletariat befindet sich im Kampfbild, da der Parteitag zum erstenmal in einer selbstständig leitenden Lage. Die außerordentlichen Umstände unter denen der heutige Parteitag tagen muß, setzen schon die Lage an. Die Kriege, in der sich das deutsche Proletariat befindet, ist auf das engste verknüpft mit der Kriege der KPD, wie auch das Gegenteil der Fall ist. Trotz aller Rückschläge muß die KPD das gesamte Proletariat zum Siege führen.

Am nächsten Tage durch die Gewandlung der letzten Monate ein Stück nach rechtswärts gewandern werden. Wir müssen hier auf dem Parteitag den Weg festlegen, den die Partei einschlagen muß, um die Arbeiterschaft zum Siege zu führen.

Wir müssen heute auch die unangehören Verluste bedenken, den das gesamte Proletariat vor wenigen Wochen durch den Tod des Führers des Kommunismus, Lenin, erlitten hat. (Die Delegierten erhoben sich von den Plätzen.) Wir empfinden den Verlust noch schmerzlicher als unter russischen Verbänden, gerade weil wir neue Wege, neue Töne hören. Aber wenn Lenin tot ist, so lebt der Leninismus weiter, überall im Weltproletariat, überall, im Aussehen und im Unterbewusstsein.

Wir bedienen gleichzeitig weiter der namenlosen Kämpfer von Hamburg. Jener Kämpfer, die in den Oktobertagen allein das leuchtende Jähnel der revolutionären Befreiungen der Arbeiterschaft gaben. Sie sind in den Kampf und in den Tod gegangen in dem Glauben, jetzt den Endkampf mit den deutschen Kapitalisten ausgetragen. Ihre Aufgabe wird es sein, die Hoffnung möglichst hoch zu setzen.

Wir bedanken weiter der Tausende, die in Deutschland hinter Gewandlungen schwächen, die nicht mitbestimmen konnten bei den Massenbewegungen vor unserem Parteitag, die sonst hier unter uns bestimmt waren. Wir bedanken insbesondere der Genossen Weidmann, Stettin, Schatz und Pfeiffer, die aus den Reihen des linken Flügels wieder an unseren Tugenden teilhaben.

Ich habe weiter eine günstige Mitteilung zu machen, daß unsere Partei trotz der unangehören Verluste bei den gewählten Zahlen zum Parteitag genügend umwerterte günstig abgezeichnet hat. Der Wille des Parteitag macht ein Vertreter der linken Delegation den Bericht, zwei Berichtigen der Linken und einen Berichtigen der Arbeiterbetriebsrat, sowie zwei Schriftführer der Linken und zwei Schriftführer der Mittelgruppe zu wählen. In den Kommissionen soll das Verhältnis 5 zu 2 sein.

Es wird beantragt, das Verhältnis nicht 5 zu 2, sondern 4 zu 2 zu nehmen.

Der Antrag wird abgelehnt, die Vorschläge der linken Delegation angenommen.

Es wird beantragt, die Einsetzung einer Organisationskommission. Der Antrag wird abgelehnt.

Es wird beantragt, eine eigene Gewerkschaftskommission, was gemäß einem Änderungsantrag von linker Seite und der Einbindung von der Zentralleitung abgelehnt wird.

Zur Tagesordnung ist folgender Antrag der Linken eingegangen:

1. Bericht der Zentrale (Schändige Redeyet), Kolonnenbericht (5 Stunden).
2. Die Moskauer Konferenz und die Taktik der Partei. Hauptreferat ein Vertreter der Linken, je ein Korreferat von der Mitte und der rechten Gruppe (je 15 Minuten Redeyet). Diskussion umschichtige Redeyetfolge. Schlußwort je 15 Minuten.
3. Die Aufgaben der Partei.
4. Gewerkschaftsfrage.
5. Wahl.

A. H. Wendt spricht dagegen und verlangt 1. Politischen und organisatorischen Bericht; 2. das Referat zum 2. Tagesordnungspunkt für die Mittelgruppe; 3. in der Diskussion ein umschichtiges Verfahren für alle drei Gruppen; 4. die Gewerkschaftsfrage als dritten Punkt der Tagesordnung.

Der Antrag wird abgelehnt, das Referat zum 2. Tagesordnungspunkt gegeben wird. Somit ist es mit den Vorschlägen der Linken einverstanden.

Nach kurzer Diskussion wird beschlossen, die Tagesordnung in der von der linken vorgeschlagenen Weise zu erledigen.

Die Frage der kritischen Kandidatenwahl wird der Tagesordnung übergeben. Coborna erhält zur Begrüßungsanrede

der Vertreter des G.R. Genosse Zwanow

das Wort. Im Namen des G.R., der Komintern und des Zentralkomitees der KPD, begrüßt Genosse Zwanow den Parteitag, dem er fruchtbarste Arbeit wünscht. Die Wege der Revolution in Deutschland und Ausland sind nicht die gleichen. Im Ausland war eine der treibenden Kräfte der Revolution der Überprüf, der behandlung der Konzentration des Landes in den Händen weniger Grundbesitzer, während gleichzeitig Millionen landarmen Bauern vertrieben wurden. Die KPD, in den Weltumwälzung der Bauern, die die Schichten der Schichtführer haben, als die Arbeiterbewegung entgegen. Sie erhielt die Unterstützung dieser Millionenmassen von Bauern. In Deutschland hingegen konnte die Partei Scheidemanns, die den Krieg geführt hatte, sich vor dem deutschen Proletariat als den Friedensbringer ausweisen. Das deutsche Proletariat ist eines langen Leidens erkrankt, das es ertragen mußte. Das G.R. hat versucht die schwerdrückenden Schwierigkeiten, die sich für die KPD aus diesem Weg der Revolution ergeben. Die Schwierigkeiten sind durch die großen Helfer der Mehrheit der Zentrale, die mit zu der großen Niederlage des Oktober geführt haben, beseitigt worden. Das G.R. versteht auch die psychologische Reaktion der breiten Mittelschichten auf diese Niederlage.

In den Zielen, die die linke Mehrheit des Parteitages festgelegt hat, über deren Grundzüge mit den Vertretern des G.R. Rücksprache genommen wurde, wird festgestellt, daß die deutsche Revolution meistert, daß schon in kurzer Zeit eine neue revolutionäre Welle möglich ist. Aber gleichzeitig ist auch die Möglichkeit einer langsamen Entwicklung vorhanden.

In beiden Fällen wird die neue Führung der deutschen Partei von den größten Schwierigkeiten freie, Schwierigkeiten, die auch für sehr andere Gründe, wenn die Führung übernimmt, bestehen würden. Ansonsten in der Gewerkschaftsfrage recht die Partei vor den schwersten Entschcheidungen. Breite Arbeiterführer haben die alten Verbände verlassen und verlangen förmlich die Schaffung neuer Industriearbeiterorganisationen. Neue revolutionäre Industriearbeiterorganisationen legen aber der Partei die schwersten Verpflichtungen auf. Das G.R. hat daher diese Frage nicht nur mit der größten Aufmerksamkeit, sondern auch mit der größten Unruhe verfolgt, weil sie sowohl im nationalen wie im internationalen Maßstab von Bedeutung ist.

Das G.R. erklärt hiermit, daß die neue Parteileitung die volle unangestrichelte Unterstützung der KPD erweisen wird. Das G.R. fordert die Mehrheit des Parteitages auf, fröhlich die neue Leitung zu unterstützen. Das G.R. wird nicht dulden, daß die Autorität der neuen Parteileitung untergraben wird.

Zum erneuten Übermittlung in der Komintern die Linke die Führung einer großen Partei. Die Gefahr besteht, daß rechte Gruppen, die sich nicht für die neue Parteileitung interessieren, Fehler machen, wenn die neue Leitung kämpfen wird. Darum muß auf diesem Parteitag ein Schluß mit den Gruppierungen gemacht werden und eine einheitliche kommunistische Partei geschaffen werden.

Die Mehrheit des Parteitages fordert das G.R. auf, im engsten Einvernehmen mit der Komintern zu arbeiten und die richtigen Schlußfolgerungen zu ziehen.

Im Namen der russischen Partei erklärt Genosse Zwanow, daß in der russischen Partei jedermann glücklich ist, wenn ein enges Bündnis zwischen der russischen und der deutschen Partei geschlossen wird. Die russische Partei ist zu diesem Bündnis geneigt, nicht nur, weil sie im Oktober 1917 die Macht übernommen hat, sondern auch, weil sie nach Möglichkeit der Parteibildung helfen und geschlossener bestehen als je zuvor mit dem gegen 3 Millionen hat sich die Parteiführer im Januar für die Linie des Zentralkomitees entschieden.

Es lebe der 3. Parteitag der KPD!
Es lebe die kommunistische Partei Deutschlands!
Es lebe die kommunistische Internationale!

(Lebhafte Beifälle.)

Im Namen der kommunistischen Partei Polens erhält Genosse Wolski das Wort:

Der 3. der KPD hat beschlossen, eine Abordnung von drei Genossen zu dem Parteitag zu senden, weil er diesen Parteitag für so wichtig hält. Die KPD ist das Bindeglied zwischen der KPD und der KPD. Seit ihrer Gründung illegal, hat sie doch einen großen Einfluß unter den Arbeitern Polens gewonnen. In der KPD hat es eine von den Richtlinien der Komintern abweichende Richtung gegeben. In der letzten Zeit sind auch rechte Abweichungen vorgekommen. Und trotzdem auch links Gefahren bestehen, hat der letzte Parteitag beschlossen, seine ganze Aufmerksamkeit der Befämpfung der rechten Gefahren in der Partei zu widmen. (Beifälle.) Zum

Allgemeiner Bericht der Zentrale

geht der Berichterstatter darauf ein, daß im Moment, wo der Parteitag seinen Sitzungen abhält, auch im Parteitag selbst Kämpfe im Gange sind. Zuräuführend auf die Berichtszeit, stellt er fest, daß es nicht immer gelang, frühzeitig genug die Partei entsprechend den Bedürfnissen der ausgedehnten Kämpfe umzustellen. Auch die Parteileitung war in dieser Hinsicht nicht immer ihren Aufgaben gemessen. Das Jahr begann mit der Partei, die sich in der Partei langsam zu bilden, in Verbindung mit der Aufgabe die Wahrung der im Tagesordnung zu sehen. Der Widerstand, den die Partei trotz der nicht genügend scharfen Einstellung an der Ruhr organisierte, hat ihr große Fortschritte gebracht. Es ist gelungen, die kommunistische Partei zu einem selbständigen Faktor in diesem Konflikt zu machen. Der Widerstand in der Hauptstadt ist aber noch aus allen Teilen nicht in der Schärfe erkannt worden, wie wir ihn heute feststellen müssen. Er tritt ein mit der Erschließung der dreizehn Arbeiter in den Krupp-Werken. Damals blieb der elementare Widerstand aus und auch die Partei war nicht imstande, Massenbewegungen zustande zu bringen. So wußte Boincare, daß er alles wagen konnte, und er hat alles gewagt.

Die Bewegungen in Oberfranken, in Waldburg, in der Provinz haben uns vorangebracht. Neue Charakter der Volkskämpfe kamen hier zur Äußerung; nicht mehr jedoch auf Unterstützung, jeder mußte den Kampf auf sich nehmen, seine Führung durch Gewerkschaftsleitungen, sondern durch Organe aus den Betrieben, dazu eine selbständige Nachbegründung.

Der Vereinigungsummel von Nürnberg wird in Hamburg fortgesetzt. Die kommunistische Internationale, gemeinsam mit der deutschen Partei und dem in Frankfurt gewählten Komitee hat aber die Absichten der Reformisten gründlich durchkreuzt; die Aktion hat der Hamburger Partei und der Gesamtpartei einen großen Fortschritt gebracht.

Eine der besten Leistungen der Partei war die Kühlung zum Anstaltskittag.

Der Mobilisierungsauftrag hat seinen Eindruck weder in der Partei noch unter den Arbeitern gemacht. Die Parteien nicht wagten, an diesem Tage aufzutreten. Freilich ist der Aufbruch nicht in vollem Ausmaß durchgeführt worden, da die Partei die Lösung: Lauch Bach nicht propagieren, ausgegeben hat. Im großen ganzen gab es aber einen großen Erfolg für die Partei. Am 9. August hatten sich eine Einheitskonferenz in Berlin. Wenn man etwas nach diesen Fällen 12 1/2 Tage stundenlang der Einheitskonferenz fragt, so kann man diese Einheitskonferenz als einen solchen Fall nennen. Ich erinnere an unsere Plattform in dieser Lage: Die Beilegung der Cunow-Regierung, das Schaffen einer Arbeiter-Regierung usw. Da es zu keiner Einigung kommen konnte, erfolgte das schließliche Aufrufen der Partei zusammen mit den Parteiführern. Diese Aufrufe hat der Regierung Guno den letzten Stoß verleiht. Die Bewegung verdrängte sich zwar auf das Reich (Generalstreik in Halle-Merseburg, im Senftenberger Revier, in der Provinz, in der Wallfahrtsort, im Rheinland, Hannover, Westfalen, Ostpreußen, Leipzig). Angehts des Einheitskampfes in Berlin wurde sie aber auch im Reich abgelehnt.

In den letzten Wochen, in den Tagen von Kitzin und Spanbau, des Ermattungsprozesses und des Belagerungsstandes, der Zeitungserborte in fast allen Städten gelang es nicht mehr, mit Demonstrationen und Mobilisierung der Betriebe auf das Aufstufen nationaler Leben zu antworten. In der Bewegung ist der Partei keine Verbindung mit den wirtschaftlichen Kämpfen hergestellt und es war nicht möglich die große Arbeit, die sich für die Partei daraus ergab, zu überwinden.

Der Redner geht auf die lässlichen Ereignisse ein. Von seiten der Feind-Verstecke wurde Sabotage der angenehmen Bedingungen (gemeinsame Führerfunktion, Kontrollausweise, vertriebene Mitteilung der Partei) gefährdet. Die Auseinandersetzungen zwischen uns und den Sozialdemokraten miften anherbermittelnd aufstehend. Die außerparlamentarische Mobilisierung machte große Fortschritte. Die Frage der Arbeiter- und Bauern-Regierung wurde aktuell, eine Kampagne gegen die falsche Fiktion wurde von uns geführt. Aber der aktive Zug der durch die Seiten der Partei ging, ging nicht in genügendem Maße über diesen Bereich hinaus.

Wer

- für vollständige kapitalistische Diktatur,
- für Abwehr aller sozialistischen Einwirkungen,
- für vollständige Beilegung des Strafrechts,
- für verneinte und indirekte Steuern, Steuerfreiheit der Befehlshaber,
- für Einführung einer Arbeitslosenpflicht für Männer und Frauen, der wolle sozialdemokratisch oder bürgerlich.

Wer

- an die Stelle der kapitalistischen Diktatur
 - die Herrschaft der werktätigen Bevölkerung
- lesen will,
- der wählt kommunistisch!

Dann kamen schwere Fehler und schwere Schläge. Wir konnten nicht, auf den ersten Schlag der Generaldiktatur, die Beilegung der Landespolizei in Sachsen aus unseren Händen, zu entlungeneren, gefaltet, die das Proletariat zum Kampf aufrufen konnte. Die Partei ist der ihr aufgewandenen Ausmaß gegenüber ausgewichen. In Berlin gelang abtändes. Nur in Halle freilich die Waffenfrage zu lösen. Taktisch, Entschlossenheit, militärische Geschicklichkeit hat die Hamburger Kämpfe gefolgsamer, Verbreiterung und Vertiefung blieb aber aus. Der Berichterstatter erinnert weiter daran, wie die Parteileitung

nach dem Verbot der Partei

sich bemühte, den richtigen Gedanken der Demonstrationstampane in der Parteileitung hineinzubringen. Der Fehler der Kampagne war, daß es nicht gelungen ist, alle Demonstrationen mit den wirtschaftlichen Kämpfen in Verbindung zu setzen. Eine heftige Duldung hatte diese, ebenso wie die Eisenbahnbewegung, in Zukunft mit härteren und ausdauernder Kraft geführt werden. Weitere Bewegungen seien schon für eine ausführende Linie der Bewegung; die Parteileitung hat jedoch einem gewissermaßen schwachen Widerstand seitens des Proletariats herbeif, das es daher seine Hauptaufgabe ist, die Kampfleitung für die kommenden Monate des Proletariats besser als bisher zu organisieren.

Danach wird der

Kassenbericht

erstattet. Der Berichterstatter verweist auf den gedruckten Bericht, der den Parteitag verteilte. In Ergänzung dessen untersucht er die finanziellen Zustände einzelner Bezirke und Parteiamteilungen.

Eine Unterbindung der Beitragsleistung zu verschiedenen Zeitpunkten des Inflationjahres führt den Berichterstatter zu dem Punkt, daß die Beiträge nicht zu hoch, wie manche Genossen behaupten, sondern im Gegenteil zu niedrig waren.

Aus der Abrechnung ergeben sich gewisse Schlüsse auf die Mitgliederbewegung. Ansgangt haben wir zu verschieben eine Prüfung der Partei, eine größere Heranziehung der Parteimitglieder zur Beitragsleistung und auch zur Parteiarbeit.

Ein Genosse referiert kurz über die

Rote Hilfe

Er hebt hervor, was schon aus dem gedruckten Bericht hervorgeht, daß Berlin allein beinahe zwei Drittel der gesamten Summe für die Rote Hilfe aufgebracht hat. Die Not ist richtig, die Anforderungen an die Hilfe der Rote Hilfe ungeheuer. Im Oktober belief sich die Zahl der Gefangenen auf 24 im Dezember auf 128, im Januar auf 1586; in noch höherem Maße haben wir für die Flüchtlinge und Emigranten zu sorgen. Dabei ist es notwendig, eine grundlegende Veränderung auf diesem Gebiete im Verhalten der Parteimitglieder herbeiführen.

Im Namen der Revisionskommission erstattet ein Genosse den Bericht über die Tätigkeit, die die Rote Hilfe, die Zentrale als die der Büro und der Rote Hilfe, sowohl als der Zentrale worden sind. Er stellt den Antrag, den in Frage kommenden Revisionen Entlastung zu erteilen. Einstimmig wird die Entlastung erteilt.

Auf Antrag eines Genossen wird von einer besonderen Diskussion über den Bericht der Zentrale abgesehen, die Diskussion soll mit der Arbeit der dritten Gruppe verbunden werden. Der Bericht gab der Partei) verbunden werden. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Im Auftrage der

Mandatprüfungscommission

berichtet der Vorsitzende der Kommission. Zwei Fragen wurden von der Mandatprüfungscommission erörtert werden. Ein Mandat ist durchzuführen zur Verfügung gestellt worden, weil nach dem vorgenannten Absatz durchzuführen nicht vertrieben war. Der Mandat gilt es mit beratender Stimme schon von der Zentrale zugelassen worden. Die Mandatprüfungscommission schließt sich diesem Verfahren an. Ein strittiger Fall lag in Halle-Werlitz vor. Dort wurde auf dem Parteitag 11 Delegierte gewählt, die alle der sogenannten Mittelgruppe angehören. Dabei sind 11 Delegierte von 19 Delegierten der linken Gruppe majorisiert worden. Diese nahm Verhandlungen mit dem Bezirk auf, um den Parteitag mit Mandatbefreiungen nicht unnötig zu belästigen. Auch ein Protest einer großen Mitgliederbewegung aus Halle gegen die Wahlen auf dem Parteitag lag vor. Die Zentrale hat mit der falschen Parteileitung eine Vereinbarung dahin getroffen, daß sich die Mandatprüfung auf die dritte Gruppe und vier der linken als stimmberichtig auf dem Parteitag anerkannt werden. Die beiden Parteien haben sich mit dieser Vereinbarung einverstanden erklärt. Da die ursprünglich gewählten Delegierten und die vier der linken alle auf dem Parteitag anwesend sind, schlägt die Mandatprüfungscommission vor, die Vereinbarung auszugeben und der falschen Delegation zu unterstützen, zu unterstützen, welche von den freien Delegierten mit Stimmrecht verbleiben können.

Der Parteitag billigt die Beschlüsse der Kommission. Der Parteitag wird dann auf den nächsten Morgen vertagt.

Neues vom Tage

Ein Finanzamt ausgebrochen. In dem Landesfinanzamt für Brandenburg brach Feuer aus. Der größte Teil der Büroräume mit den Akten und den Einrichtungsgegenständen ist im Raub der Flammen geworden. Die Ursache des Brandes ist völlig ungeklärt, da sich am Karfreitag kein Angestellter in dem Raum aufhalten konnte.

Das Ergebnis beim Welt-Schachturnier. Auf dem internationalen Schachturnier erhielt Dr. Emanuel Lasker mit 16 Punkten bei 20 Partien den 1. Preis, 2 wurde Capablanca mit 14½, 3. Aljechin mit 12 Punkten.

Explosion in einem Charlottenburger Laboratorium. Dieser Tage entfiel in dem Laboratorium der Chemischen Fabrik G. & C. Charlottenburg eine Explosion, bei der das Laboratorium wurde verschiedene Arbeiterinnen und Gehilfen tätig. Die Explosion war so stark, daß alle Scheiben zertrümmert und die Einrichtungsgegenstände zum Teil zerstört wurden. Verschiedene hier gefallene erlitten durch Glassplitter Verletzungen. Eine Arbeitervereinigung in einem Restaurant ist aufgelöst. Die Explosion hatte einen Brand zur Folge, der sich mit großer Schnelligkeit über das Laboratorium und verschiedene Räume ausbreitete.

Laskers Sieg in Neuport entschieden. In der vorherigen, 21. Runde des internationalen Schachmeisterturniers konnte Dr. Lasker wiederum einen Sieg buchen. Obwohl auch Capablanca keine Sache leicht gefallene, blieb er doch mit 1½ Punkte hinter Lasker zurück. Dem nunmehr drei entgegengesetzte ist dem Sieger nicht über ihn. Eschliff wurde nach 12 der letzten Runde unterlegen, und wenn Capablanca einen Gewinn buchen könnte, würde Capablanca doch noch einen halben Punkt hinter dem Berliner Meister zurückbleiben. Die 21. Runde ergab Siege von Dr. Lasker über Tartakover in 48 Zügen, von Capablanca über Neit in 35 Minuten, von Marshall über Yates und von Marozzi über Neit. Der Sieg der Partie zwischen Lasker und Lasker wurde abgebrochen, Neitlich war Spielzeit. Der Stand ist nunmehr folgender: Dr. Lasker 15 Punkte, Capablanca 13½, Aljechin und Marshall 11½, Reiz 9½, Fogoljubow 8½ (1), Marozzi 8½, Tartakover 7½, Yates 7, Edward Lasker 6 (1), Janowsky 4½ (2).

Der zweite Brief des G.A. der R.A. an den Parteitag

Zur Gewerkschaftsfrage

Werte Genossen!

Wir wollen die Gewerkschaftsfrage in Anbetracht ihrer überlängten Wichtigkeit in einem besonderen Briefe behandeln. Dieser soll es nicht nur und nicht so sehr um das Schicksal der Gewerkschaftsbewegung, sondern um das Schicksal der R.A.D. selbst und folglich um das Schicksal der deutschen proletarischen Revolution. Hier handelt es sich darum, ob die R.A.D. tatsächlich eine proletarische Massenpartei sein wird oder nicht.

„Zur Arbeit der Partei in der Gewerkschaftsbewegung“

Die Einheit der Gewerkschaftsbewegung

Die kommunistische Partei Deutschlands, die sich die Befreiung der proletarischen Massen vom Einfluß des Reformismus zur unmittelbaren Aufgabe stellt, kämpft wie bisher mit aller Entschiedenheit gegen die Lösung des Anarchismus aus den Gewerkschaften. Die Kommunisten, die überall bleiben und arbeiten, wo proletarische Massen sich befinden, sind heute und morgen wie immer die wertvollste Energie und im Zusammenhang mit der Zerstückelung in den Reihen der Sozialdemokratie wahrscheinlich mit noch größerem Erfolg in den Gewerkschaften ihre kommunistischen Kräfte, die den Mittelpunkt der breiten Bewegung der revolutionären Gewerkschaftsorganisation bilden.

Die Organisation der Ausgeschlossenen und anderer: Die aus den Gewerkschaften Ausgeschlossenen sowie die nicht-organisierten Schichten der Arbeiterklasse, die den Gewerkschaften nicht angehören, müssen von den Kommunisten je nach den konkreten Verhältnissen jeder einzelnen Gewerkschaft zusammengefaßt werden. Dabei ist erforderlich, verfahrensmäßige und mannigfaltige Methoden (Betriebsrat, Kontrollausschüsse, Arbeitsschlichtende, Betriebsrat, etc.) anzuwenden, die die Organisation der Arbeiterklasse (Arbeitsausschüsse usw.) anzuwenden verstehen, ohne sich durch irgendeine der Methoden und Oppositionsformen erdulden die Hände zu binden. Der gemeinsame Arbeitsausfluß der Verbände und der Union mit dem Reformismus der Betriebsräte zu gemeinsamen Arbeit nicht, sondern die Verbindung der in der gleichen Lage besonders sorgfältig, energisch und planmäßig die Arbeit unter den unorganisierten und parteilosen Massen betreiben, um die von den Unternehmern und der Gewerkschaftsbürokratie gewollte Zerstückelung der Arbeiterklasse zu verhindern.

Die Einheitsfront von unten

Unter Abklärung der Verhandlungen mit den führenden Spitzen der reformistischen Gewerkschaftsbewegung, sowohl wie mit den Führern der Sozialdemokratie, die faktisch Verbündete der Bourgeoisie und des Imperialismus sind, müssen es die Kommunisten werden, in den unorganisierten Schichten der Arbeiterklasse durchzuführen durch den Kontakt mit der breiten Masse in den Gewerkschaften organisiert und nach nicht organisierten Proletariats auf dem Boden des Klassenkampfes und auch durch Sincereziehung derjenigen Schichten der Arbeiterklasse in diesen Kampf, die mit der Sozialdemokratie noch nicht gebrochen haben. Am Zusammenhang damit nicht, sondern die Verhandlungen und Zusammenkämpfe im Interesse des Kampfes leitens der Kommunisten mit den lokalen Massenorganisationen der Gewerkschaften (Zellgruppen, Kartelle usw.) nicht nur nicht der Taktik der Einheitsfront von unten, sondern bilden im Gegenteil eine wirkliche Welle gegen die Gewerkschaftsbürokratie und die Reformisten.

In jenen Fällen, in denen die Kommunisten in den Mittelklassen und Betrieben gemeinschaftlich mit den sozialdemokratischen Arbeitern auftreten, muß die Aufgabe der Kommunisten neben einer Koordinierung ihrer praktischen Tätigkeit die schärfste Bewachung ihrer prinzipiellen Haltung, die formale, formale Kritik der Fehler, der Unklarheiten, der Selbstheit und der Anarchismus in den Forderungen der Sozialdemokratie sein. Die kommunistische Partei muß dabei den Arbeitern offen und klar auseinandersetzen: 1. daß die Kritik, die die Gewerkschaften durchmachen, der ganzen Bewegung der reformistischen Gewerkschaften, deren Taktik und Politik der Sozialdemokratie entspricht; 2. daß aus der gegebenen schmerzhaften ökonomischen Lage die Arbeiterklasse nicht durch die gewöhnlichen Maßnahmen gewerkschaftlichen Kampfes, sondern lediglich durch den Einsatz der Macht der Kapitalisten, durch die Diktatur des Proletariats, herauskommen kann. Die kommunistische Partei darf eine Ausnutzung irgendwelcher Arbeiterorganisationen, besonders anteilnehmender, im Kampfe gegen die Reformisten nicht ablehnen. Unter diesem Gesichtspunkt ist die Bedeutung der Weimarer Konferenz zu betrachten, wo es auf dem Boden eines bestimmten Aktionsprogramms gegen die Gewerkschaftsbürokratie gelangen ist, nicht unbedeutende Schichten antireformistischer Gewerkschaften zu bezeugen, und das auch in den Verbänden der Ausgeschlossenen, der Union u. a. der Fall war.

Zur Lösung „Kettet die Gewerkschaften“

Die Lösung „Kettet die Gewerkschaften“, wie sie bis jetzt oft ausgedeutet wurde, ist unrichtig. Die Gewerkschaften können auf dem alten Wege nicht gerettet werden. Um dieses Ziel zu erreichen ist eine gründliche Umwandlung der Gewerkschaften durch die Betriebsräte mit dem Ziele der Industrie-Organisation und der Abklärung des Reformismus durch einen revolutionären Anhalt ihrer Tätigkeit notwendig.

Die Rolle der Betriebsräte

Die Hauptaufgabe ist deshalb die Konzentration aller Kräfte der Kommunisten auf die Arbeit in den Betrieben und Betriebsräten zu dem Zwecke, die Betriebsräte zu bezeugen, und die Hauptpunkte der ganzen Arbeit der Partei in den Massen, insbesondere gegen die reformistischen Führer zu machen. Den Betriebsräten fällt weiter die wichtige Aufgabe zu, in den häufigsten elementaren Kämpfen die organisierten Gewerkschaften mit den nichtorganisierten zu verbinden. Am Zusammenhang darunter müssen die Betriebsräte industriellen Gewerkschaften in lokalen, produktionsorientierten, betriebsweisen und allgemeinem Maßstab als die Voraussetzung und Basis der künftigen Produktionsorganisation organisatorisch untereinander verbunden sein. Dabei ist im gegebenen Moment die Unterstützung der Betriebsräte unter die reformistischen Gewerkschaften in der einen oder anderen Form als schädlich zu betrachten.

Zum ökonomischen Kampf

Die aus der bestehenden Lage (der ungenügenden ökonomischen Konjunktur, des Produktionsrückgangs, des Eintritts der reformistischen Gewerkschaften usw.) mit Maximumbedeutung einfließende Desorganisation, die elementare Gleichung von Streiks der Arbeiter gegen die Gewerkschaftsbürokratie und ohne die finanzielle Unterstützung von ihrer Seite) stellt die Kommunisten vor die Aufgabe der Führung jeder Streiks. Jede konkrete Frage des ökonomischen Kampfes und der Gewerkschaftsarbeit müssen die Kommunisten mit den allgemeinen historischen Situationen der Arbeiterklasse, mit der Vormachtigkeit des Kampfes um die Diktatur des Proletariats verbinden. Die Kommunisten müssen den lebhaftesten Anstoß in der Organisation der Streikbewegungen und der Aktionsausschüsse nehmen und sie mit den Betrieben verbinden. Dabei darf aber die gesamte Schwere des ökonomischen Kampfes nicht ausschließlich auf die Schultern der Betriebsräte abgewälzt und gelegentlich in Anbetracht dessen, daß die Betriebsräte die Grundlage der allgemeinen Umwandlung der Kräfte der Arbeiterklasse in ihrem Kampf darstellen. Die Betriebsräte müssen die Gewerkschaften für die fortschreitende Veredelung der Arbeiterklasse anfragen und verantwortlich machen.

Zur allgemeinen Taktik in den Gewerkschaften

Die Gewerkschaftstaktik und die Forderungen in den Gewerkschaften von den den Kommunisten lediglich auf der Grundlage der allgemeinen und konkreten Einigung der vor der Arbeiterklasse und der Partei stehenden Aufgaben, sowohl wie der am Kampf beteiligten Kräfte festgelegt. Seit der Januar-Konferenz verging nur eine kurze Zeit. Was hat sich seither geändert? 1. Die Partei wurde legal. Die Zukunft wird zeigen, ob auf lange. (Es versteht sich von selbst, daß wir ungenügend illegalen Apparat, den wir noch brauchen werden, ersetzen müssen.) 2. Die Führer der deutschen Sozialdemokratie und die Führer des A.D.G. sind nicht weniger als um die Hälfte, sondern fast um die Hälfte in den Gewerkschaften zu prognostizieren, indem sie zum Ausschluß anderer Genossen und bergreifen intendieren. 3. Innerhalb der R.A.D. hat die Linke einen entscheidenden Sieg erlangt. 4. Zur Anfang Mai sind die Reichstagswahlen angesetzt. Das sind die wichtigsten Veränderungen seit der Zeit, da wir zusammen mit der Delegation der Linken den bekannten Beschluß zur Gewerkschaftsfrage faßten.

Der Umstand, daß die Führer des A.D.G. beharrlich auf eine Spaltung der Gewerkschaften hinarbeiten und dabei nur gemeinsamen Propaganda ihre Zukunft nehmen, erfordert natürlich eine Lage sehr. Trotzdem ist jedoch dieser Umstand noch keineswegs eine völlig neue Lage. Solche Propaganda kann es auch früher und wird es auch in Zukunft geben. Und was die letzten oben erwähnten neuen politischen Momente betrifft, so können sie unter keinen Umständen einen Grund zur Revision unserer Taktik in der Gewerkschaftsfrage bilden. Wir wissen sehr wohl, daß es Verhältnisse nicht, unter denen eine Spaltung unermittellich ist, und auch in Deutschland denken wir durchaus nicht daran, uns in dieser Richtung grundlos zu binden. Wir wissen, daß die reformistischen Führer früher oder später eine Spaltung der Gewerkschaften herbeiführen werden, wie es zum Beispiel in Frankreich geschehen ist. Andererseits aber wissen wir auch, daß wir Kommunisten gerade umgekehrt an der Wiederherstellung der Einheit der Gewerkschaften interessiert sind. Wie schon oben erwähnt, ist die Frage der Taktik der Kommunisten die gleiche gegenüber den Gewerkschaften eine Frage des Schicksals der R.A.D., als Massenpartei der revolutionären Proletariats. Die gegenwärtig in der R.A.D. aufgeworfene Frage über die Gewerkschaften kann nur in Verbindung mit der Frage nach den weiteren Perspektiven der deutschen Revolution überhaupt richtig gelöst werden. Schematisch gesprochen, sind zwei Perspektiven möglich: a) entweder ein mehr oder minder schnelles Zerbrechen eines neuen revolutionären Aufstiegs, der binnen einigen Monaten, oder sogar wir, im Laufe von ein bis zwei Jahren den entscheidenden Kampf herbeiführt, b) oder aber eine sich etwas länger hinziehende Periode, die eine ganze Reihe von Jahren umfassen würde.

Je klarer diese werden natürlich die Fehler, die die R.A.D. in der Gewerkschaftsfrage begangen würde, über die eine heftige Revolution wieder wegnimmt werden, während im zweiten Falle ein Fehler in der Gewerkschaftsfrage der R.A.D. freilich und bestimmt zum Verhängnis werden würde. Wir haben bereits festgestellt, daß die R.A.D. indem sie ihrerseits als es tut, um die Gewerkschaften zu gewinnen, sich nicht gleichzeitig ihre Taktik losgelassen hat, daß sie auch für die Arbeit in der Perspektive gesehen dürfte.

Nur für den Fall eines schnellen Sieges der proletarischen Revolution werden wir natürlich eine ganze Reihe neuer und reich wirkender Maßnahmen finden, die uns die Eroberung der Macht erleichtern, in ein reaktionäres Parlament, und die menschenwürdigen Gewerkschaften, sondern nötigenfalls selbst in einem „Schmelzwerk“ zu gehen. Wir begreifen vollständig die Entrüstung der Arbeiter, die aus ihren Arbeitserlösen nicht die Mittelgeschätze an die reformistischen Gewerkschaften zahlen müssen, sondern ihren Streikleitern und dem Arbeiter Tag für Tag geben und deren Führer gegen Kämpfe die Reichsmehr herbeiführen. Wir verstehen die revolutionäre Umwandlung der Betriebe unter den Arbeitern, die gegen die Führer des A.D.G. empört die Kritik heften. Das sind Gefühle allein (schlechte) Taktik in einer so schwierigen Lage, wie in der für Euch gegenwärtig besteht.

Es ist lächerlich, zu denken, wir könnten an Stelle der Gewerkschaften schnell irgendeine neue Form der Organisation der Arbeiterklasse erfinden. Das ist unmöglich, somit auch unvollständig. Die Gewerkschaften haben weder die Grammatik, die noch die Wortschatz der Diktatur erfinden. Es ist unmöglich, zu behaupten, daß wir leicht imstande wären, einen „neuen Typus“ der Arbeiterorganisation in Deutschland ausfindig zu machen. Das ist eine leere Einbildung; der neue Typus der Arbeiterorganisation wird bei einem neuen Revolutionäraufstand der Arbeiterklasse sein. Doch auch dann werden die Gewerkschaften bestehen bleiben und werden sie nur reorganisieren und ihnen einen neuen Geist einfließen lassen.

Die Gewerkschaften sind die geschichtlich gewordene Form der Massenorganisationen für die Dauer der ganzen Epoche. Geht es dem deutschen Proletariat nicht, die Gewerkschaften bereits vor dem Siege der proletarischen Revolution für seinen Verteidigungskampf auszunutzen, so würden die Gewerkschaften zweifellos ein recht geringe Rolle während der proletarischen Revolution und erst recht unmittelbar nach dem Siege der proletarischen Revolution spielen.

„Gegenwärtig Euch die Erfahrungen aus der russischen Revolution und der russischen Gewerkschaftsbewegung. Bis zur Oktoberrevolution hatten in den Gewerkschaften die Menschheit die Freiheit. Es gab es hat zur Zeit der Oktoberrevolution den bedeutendsten Teil der durch uns revolutionierten Gewerkschaften aus bei der Eroberung der Macht gewonnen. Nach der Oktoberrevolution eroberten wir dann schnell die Gewerkschaften, die der proletarischen Diktatur unerschütterliche Dienste erwiesen. Ohne die Hilfe der Gewerkschaften hätte sich die proletarische Diktatur in Rußland nicht einmal einige Wochen halten können. Darauf hat Genosse Lenin wiederholt und mit vollem Recht hingewiesen.

„Gute deutschen Menschheit sind nur um ein Geriniges schlimmer als die russischen Menschheit, während die deutschen kommunistischen Proletariat — helfen sind mir gewiß, sich als nicht schlechter Gewerkschaften erweisen werden, als die russischen Kommunisten.“ Wenn Ihr versteht, setzt parallele Gewerkschaften unter Beteiligung gleichmäßig formierter Erwerbslosenorganisationen, Betreibungen der Betriebsräte und ähnliche Organisationen mehr zu schaffen, so werdet Ihr einen Aufbruch erlangen. Machtvolle proletarische Organisationen werdet Ihr auf die Weise nicht zu bauen können, die Gewerkschaften der proletarischen Arbeiter in den Gewerkschaften arbeiten sollen. Die Gewerkschaften können und müssen organisiert werden. Unter ungenügenden Umständen können sie bei der Vorbereitung der proletarischen Revolution eine sehr wichtige Rolle spielen. Es ist dagegen unmöglich, aus ihnen parallele Gewerkschaften aufzubauen.

Die Zahl der organisierten Arbeiter hat abgenommen. Das stimmt! Das heißt uns vor neue Aufgaben. Wir müssen Organisationsfreiheit in den Reihen der Unorganisierten schaffen. Wir müssen die Zahl der nicht organisierten Arbeiter, die unter dem Einfluß der Sozialdemokratie stehen, zu vermindern. Das ist ein Kampf, den wir nicht überlassen dürfen. Die Zahl der organisierten Arbeiter hat abgenommen. Das stimmt! Das heißt uns vor neue Aufgaben. Wir müssen Organisationsfreiheit in den Reihen der Unorganisierten schaffen. Wir müssen die Zahl der nicht organisierten Arbeiter, die unter dem Einfluß der Sozialdemokratie stehen, zu vermindern. Das ist ein Kampf, den wir nicht überlassen dürfen.

Der Widerstand gegen die sozialdemokratischen Führer muß innerhalb der Gewerkschaften von unten her organisiert werden, nicht über den Ausschluß anderer Genossen mit einem Kampf, mit einem Widerstand, wenn möglich, mit Straßen demonstrationen, mit Massenolidaritätserklärungen von unten usw. beantwortet werden. Man erklärt uns: es treffen die besten revolutionären Arbeiter aus, denn, nicht und sozialistisch meist! Diejenigen, die entgegen der Gewerkschaften der Arbeiterklasse kommunistische Gewerkschaften schaffen können unter keinen Umständen die besten und revolutionärsten Elemente betrautet werden. In den Jahren 1908 bis 1914 hat man uns Bolschewiken wiederholt daselbe erklärt. Wir haben darauf geantwortet: diejenigen, die die menschenwürdigen Gewerkschaften zerstören wollen, sind diejenigen, die nicht ausgerechnet die Partei verlassen, sind nicht die besten, die revolutionären, sondern die unbilligsten Elemente, dennfalls Geistesrevolutionäre. Wenn unsere R.A.D. was wert ist, muß sie vor allem verfahren. Durchführung der Parteibestimmungen in Bezug auf das Nichtverlassen der reformistischen Gewerkschaften auch zurückgehen. Das heißt, die Reformisten, die in letzter Linie den Revolutionskampf als Kinderkrankheit des Kommunismus“ als Kernstück hinterlassen hat, vor allem des Kapitels: „Sollen Kommunisten in reaktionären Gewerkschaften arbeiten?“ Denn daran, mit welcher Bewusstseinskraft und Unverfrorenheit er schon damals ästhetisch „links“ Kommunisten beämpfte, die in den reformistischen Gewerkschaften nicht arbeiten wollten. Sollte es die R.A. auf ihrem zweiten Kongress auf beharrliche Forderung des Genossen Lenin den Kommunisten nicht entziehen und letztendlich geschlossen werden, daß die reformistischen Gewerkschaften auszutreten, sie hätten heute in Europa keine einzige kommunistische Massenpartei, keinerlei Einfluß in den bestehenden gewerkschaftlichen Massenorganisationen. Die Führung der R.A.D. geht jetzt in neue Hände, zu linken Revolutionären. Deren Namen kann ich nicht nennen, doch stehen sie in Deutschland der größte Ruhm ergehen, jedoch nur dann, wenn die linke Richtung nicht Schritte unterläßt, die mit einer Eingliederung der gesamten Taktik der R.A. u. a. der gesamten Taktik des revolutionären Bolschewismus gleichbedeutend wären. Würde Euer Parteitag die benannte neue Taktik in der Gewerkschaftsfrage billigen, so würde das gerade den Verzicht auf den Bolschewismus in einer der grundlegenden Fragen bedeuten. Die R.A. würde die Verantwortung für eine solche Veränderung der Taktik jedenfalls nicht übernehmen. Mit einem solchen Verzicht würde Euch in einer solchen Gelegenheit zu den grundlegenden Beschüssen der R.A. gehen. Die R.A. würde dann gesungen sein, einen solchen Verzicht zu bekräftigen, da er unserer tiefsten Überzeugung nach der Sache der proletarischen Revolution in Deutschland den größten Schaden zufügen würde und nicht weniger traurige Folgen auch im internationalen Bereich zeitigen würde. Die R.A. empfindet Euren Parteitag, die Resolution zur Gewerkschaftsfrage, die in Moskau Ende Januar d. J. von den Vertretern der Linken in Gemeinschaft mit dem G.A. der R.A. ausgearbeitet wurde, zu bekräftigen. Wir empfehlen Euch nachdacht und fest auf die ganze Autokratie des Parteitagestages gefaßt, gegen jene Genossen aufzutreten, die die reformistischen Gewerkschaften verlassen. Das ist ein Kampf, den wir nicht überlassen dürfen. Das ist ein Kampf, den wir nicht überlassen dürfen.

wollen sie nur reorganisieren und ihnen einen neuen Geist einfließen lassen. Die Gewerkschaften sind die geschichtlich gewordene Form der Massenorganisationen für die Dauer der ganzen Epoche. Geht es dem deutschen Proletariat nicht, die Gewerkschaften bereits vor dem Siege der proletarischen Revolution für seinen Verteidigungskampf auszunutzen, so würden die Gewerkschaften zweifellos ein recht geringe Rolle während der proletarischen Revolution und erst recht unmittelbar nach dem Siege der proletarischen Revolution spielen.

„Gegenwärtig Euch die Erfahrungen aus der russischen Revolution und der russischen Gewerkschaftsbewegung. Bis zur Oktoberrevolution hatten in den Gewerkschaften die Menschheit die Freiheit. Es gab es hat zur Zeit der Oktoberrevolution den bedeutendsten Teil der durch uns revolutionierten Gewerkschaften aus bei der Eroberung der Macht gewonnen. Nach der Oktoberrevolution eroberten wir dann schnell die Gewerkschaften, die der proletarischen Diktatur unerschütterliche Dienste erwiesen. Ohne die Hilfe der Gewerkschaften hätte sich die proletarische Diktatur in Rußland nicht einmal einige Wochen halten können. Darauf hat Genosse Lenin wiederholt und mit vollem Recht hingewiesen.

„Gute deutschen Menschheit sind nur um ein Geriniges schlimmer als die russischen Menschheit, während die deutschen kommunistischen Proletariat — helfen sind mir gewiß, sich als nicht schlechter Gewerkschaften erweisen werden, als die russischen Kommunisten.“ Wenn Ihr versteht, setzt parallele Gewerkschaften unter Beteiligung gleichmäßig formierter Erwerbslosenorganisationen, Betreibungen der Betriebsräte und ähnliche Organisationen mehr zu schaffen, so werdet Ihr einen Aufbruch erlangen. Machtvolle proletarische Organisationen werdet Ihr auf die Weise nicht zu bauen können, die Gewerkschaften der proletarischen Arbeiter in den Gewerkschaften arbeiten sollen. Die Gewerkschaften können und müssen organisiert werden. Unter ungenügenden Umständen können sie bei der Vorbereitung der proletarischen Revolution eine sehr wichtige Rolle spielen. Es ist dagegen unmöglich, aus ihnen parallele Gewerkschaften aufzubauen.

Die Zahl der organisierten Arbeiter hat abgenommen. Das stimmt! Das heißt uns vor neue Aufgaben. Wir müssen Organisationsfreiheit in den Reihen der Unorganisierten schaffen. Wir müssen die Zahl der nicht organisierten Arbeiter, die unter dem Einfluß der Sozialdemokratie stehen, zu vermindern. Das ist ein Kampf, den wir nicht überlassen dürfen. Die Zahl der organisierten Arbeiter hat abgenommen. Das stimmt! Das heißt uns vor neue Aufgaben. Wir müssen Organisationsfreiheit in den Reihen der Unorganisierten schaffen. Wir müssen die Zahl der nicht organisierten Arbeiter, die unter dem Einfluß der Sozialdemokratie stehen, zu vermindern. Das ist ein Kampf, den wir nicht überlassen dürfen.

Der Widerstand gegen die sozialdemokratischen Führer muß innerhalb der Gewerkschaften von unten her organisiert werden, nicht über den Ausschluß anderer Genossen mit einem Kampf, mit einem Widerstand, wenn möglich, mit Straßen demonstrationen, mit Massenolidaritätserklärungen von unten usw. beantwortet werden. Man erklärt uns: es treffen die besten revolutionären Arbeiter aus, denn, nicht und sozialistisch meist! Diejenigen, die entgegen der Gewerkschaften der Arbeiterklasse kommunistische Gewerkschaften schaffen können unter keinen Umständen die besten und revolutionärsten Elemente betrautet werden. In den Jahren 1908 bis 1914 hat man uns Bolschewiken wiederholt daselbe erklärt. Wir haben darauf geantwortet: diejenigen, die die menschenwürdigen Gewerkschaften zerstören wollen, sind diejenigen, die nicht ausgerechnet die Partei verlassen, sind nicht die besten, die revolutionären, sondern die unbilligsten Elemente, dennfalls Geistesrevolutionäre. Wenn unsere R.A.D. was wert ist, muß sie vor allem verfahren. Durchführung der Parteibestimmungen in Bezug auf das Nichtverlassen der reformistischen Gewerkschaften auch zurückgehen. Das heißt, die Reformisten, die in letzter Linie den Revolutionskampf als Kinderkrankheit des Kommunismus“ als Kernstück hinterlassen hat, vor allem des Kapitels: „Sollen Kommunisten in reaktionären Gewerkschaften arbeiten?“

Denn daran, mit welcher Bewusstseinskraft und Unverfrorenheit er schon damals ästhetisch „links“ Kommunisten beämpfte, die in den reformistischen Gewerkschaften nicht arbeiten wollten. Sollte es die R.A. auf ihrem zweiten Kongress auf beharrliche Forderung des Genossen Lenin den Kommunisten nicht entziehen und letztendlich geschlossen werden, daß die reformistischen Gewerkschaften auszutreten, sie hätten heute in Europa keine einzige kommunistische Massenpartei, keinerlei Einfluß in den bestehenden gewerkschaftlichen Massenorganisationen. Die Führung der R.A.D. geht jetzt in neue Hände, zu linken Revolutionären. Deren Namen kann ich nicht nennen, doch stehen sie in Deutschland der größte Ruhm ergehen, jedoch nur dann, wenn die linke Richtung nicht Schritte unterläßt, die mit einer Eingliederung der gesamten Taktik der R.A. u. a. der gesamten Taktik des revolutionären Bolschewismus gleichbedeutend wären. Würde Euer Parteitag die benannte neue Taktik in der Gewerkschaftsfrage billigen, so würde das gerade den Verzicht auf den Bolschewismus in einer der grundlegenden Fragen bedeuten. Die R.A. würde die Verantwortung für eine solche Veränderung der Taktik jedenfalls nicht übernehmen. Mit einem solchen Verzicht würde Euch in einer solchen Gelegenheit zu den grundlegenden Beschüssen der R.A. gehen. Die R.A. würde dann gesungen sein, einen solchen Verzicht zu bekräftigen, da er unserer tiefsten Überzeugung nach der Sache der proletarischen Revolution in Deutschland den größten Schaden zufügen würde und nicht weniger traurige Folgen auch im internationalen Bereich zeitigen würde.

Die R.A. empfindet Euren Parteitag, die Resolution zur Gewerkschaftsfrage, die in Moskau Ende Januar d. J. von den Vertretern der Linken in Gemeinschaft mit dem G.A. der R.A. ausgearbeitet wurde, zu bekräftigen. Wir empfehlen Euch nachdacht und fest auf die ganze Autokratie des Parteitagestages gefaßt, gegen jene Genossen aufzutreten, die die reformistischen Gewerkschaften verlassen. Das ist ein Kampf, den wir nicht überlassen dürfen. Das ist ein Kampf, den wir nicht überlassen dürfen.

Die R.A. empfindet Euren Parteitag, die Resolution zur Gewerkschaftsfrage, die in Moskau Ende Januar d. J. von den Vertretern der Linken in Gemeinschaft mit dem G.A. der R.A. ausgearbeitet wurde, zu bekräftigen. Wir empfehlen Euch nachdacht und fest auf die ganze Autokratie des Parteitagestages gefaßt, gegen jene Genossen aufzutreten, die die reformistischen Gewerkschaften verlassen. Das ist ein Kampf, den wir nicht überlassen dürfen. Das ist ein Kampf, den wir nicht überlassen dürfen.

Die R.A. empfindet Euren Parteitag, die Resolution zur Gewerkschaftsfrage, die in Moskau Ende Januar d. J. von den Vertretern der Linken in Gemeinschaft mit dem G.A. der R.A. ausgearbeitet wurde, zu bekräftigen. Wir empfehlen Euch nachdacht und fest auf die ganze Autokratie des Parteitagestages gefaßt, gegen jene Genossen aufzutreten, die die reformistischen Gewerkschaften verlassen. Das ist ein Kampf, den wir nicht überlassen dürfen. Das ist ein Kampf, den wir nicht überlassen dürfen.

Die R.A. empfindet Euren Parteitag, die Resolution zur Gewerkschaftsfrage, die in Moskau Ende Januar d. J. von den Vertretern der Linken in Gemeinschaft mit dem G.A. der R.A. ausgearbeitet wurde, zu bekräftigen. Wir empfehlen Euch nachdacht und fest auf die ganze Autokratie des Parteitagestages gefaßt, gegen jene Genossen aufzutreten, die die reformistischen Gewerkschaften verlassen. Das ist ein Kampf, den wir nicht überlassen dürfen. Das ist ein Kampf, den wir nicht überlassen dürfen.

Die R.A. empfindet Euren Parteitag, die Resolution zur Gewerkschaftsfrage, die in Moskau Ende Januar d. J. von den Vertretern der Linken in Gemeinschaft mit dem G.A. der R.A. ausgearbeitet wurde, zu bekräftigen. Wir empfehlen Euch nachdacht und fest auf die ganze Autokratie des Parteitagestages gefaßt, gegen jene Genossen aufzutreten, die die reformistischen Gewerkschaften verlassen. Das ist ein Kampf, den wir nicht überlassen dürfen. Das ist ein Kampf, den wir nicht überlassen dürfen.



